
Diversität und Bildung im digitalen Zeitalter

Reihe herausgegeben von

David Kergel, Krefeld, Deutschland

Rolf Hepp, Berlin, Deutschland

Birte Heidkamp, Kleve, Deutschland

Der Prozess der Digitalisierung durchdringt zunehmend alle Lebensbereiche und führt zu einem grundlegenden gesellschaftlichen Wandel. Im pädagogischen Feld bedingt das digitale Zeitalter eine Re-Strukturierung von zentralen Konzepten wie Lernen, Lehren und Bildung. Im Kontext einer sich zunehmenden ausdifferenzierenden Gesellschaft, stellen Diversität und Bildung zentrale Erkenntnisgegenstände der Medienpädagogik dar, die durch den medialen Wandel re-strukturiert werden. Um vor dem Hintergrund medialer Transformationsprozesse die Komplexität von Diversität und Bildung angemessen aufarbeiten zu können, steht v.a. eine zeitgemäße Medienpädagogik und E-Learningforschung vor der Herausforderung, sich einem transdisziplinären Dialog mit anderen Wissenschaftsdisziplinen zu öffnen. Ein derartiger Dialog ermöglicht es, die Komplexität von Diversität und Bildung im digitalen Zeitalter mit Bezug auf Erkenntnisstrategien und Forschungsergebnissen aus anderen Disziplinen zu thematisieren und zu diskutieren: Es ergibt sich Raum für einen transdisziplinären Dialog über Diversität und Bildung im digitalen Zeitalter, der mit der Buchreihe initiiert und weitergeführt wird.

Weitere Bände in der Reihe <http://www.springer.com/series/15766>

David Kergel

Inklusionsräume und Diversität im digitalen Zeitalter

Sozio-Epistemologie und
Ethik einer Subjektformation

 Springer VS

David Kergel
Hochschulzentrum für Lehre
und Lernen
Hochschule Niederrhein
Krefeld, Deutschland

Diversität und Bildung im digitalen Zeitalter
ISBN 978-3-658-25543-5 ISBN 978-3-658-25544-2 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-25544-2>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	1
<i>Warum dieses Buch? – Anstatt eines Vorwortes</i>	<i>1</i>
2 Fragen der Methode.....	3
2.1 <i>Sozio-Epistemologie zur tiefenstrukturellen Analyse von Subjektformationen.....</i>	<i>3</i>
2.2 <i>Diversität als Gegenstand sozio-epistemologischer Analysen</i>	<i>4</i>
2.3 <i>Raumepistemologie – eine Forschungsperspektive.....</i>	<i>6</i>
2.3.1 <i>Von Diagrammen und Räumen</i>	<i>6</i>
2.3.2 <i>Vom Raum zur Ordnung des Orts.....</i>	<i>8</i>
2.3.3 <i>Transzendenz und Immanenz als Formen der Raumstrukturierung</i>	<i>9</i>
3 Transzendentelepistemologie.....	11
3.1 <i>Das Cogito als Erkenntnisinstanz des reinen Bewusstseins</i>	<i>11</i>
3.2 <i>(Schrift-)Sprache als Erkenntnismedium transzendentaler Erkenntnis.....</i>	<i>15</i>
3.3 <i>Binäre Logik als Strukturierungsprinzip transzendentaler Epistemologie</i>	<i>16</i>
3.4 <i>Der Kategorische Imperativ als transzendentelepistemologische Pflichtethik</i>	<i>21</i>
3.5 <i>Produktive Weltunterwerfung als Signum transzendentaler Epistemologie</i>	<i>23</i>
3.6 <i>Transzendente Zerteilung des Raumes</i>	<i>28</i>
3.7 <i>Kolonialismus als transzendentelepistemologische Raumaneynung.....</i>	<i>33</i>
4 Immanenzepistemologie	41
4.1 <i>Von der Transzendenzepistemologie zum Nichtidentischen – Oder über die Liebe</i>	<i>41</i>
4.2 <i>Immanenzepistemologie als inklusives Raummodell</i>	<i>43</i>
4.3 <i>Monade als immanenzepistemologisches Erkenntnismodell.....</i>	<i>46</i>
4.4 <i>Subjektwerdung als immanenzepistemologischer Erkenntnisprozess.....</i>	<i>48</i>
4.5 <i>Das Andere als Möglichkeit des Werdens – Oder Wege zu einer Inklusionsethik.....</i>	<i>51</i>
4.6 <i>Das Rhizom als immanenzepistemologische Form der Wissensorganisation.....</i>	<i>55</i>
5 Sozio-Epistemologische Bestimmung von Diversität	59
5.1 <i>Moderne als Krisenerfahrung.....</i>	<i>59</i>
5.2 <i>Ich ist ein Anderer – Erkenntnisstrategien des modernen Subjekts.....</i>	<i>62</i>
5.3 <i>Von der 1968er Protestbewegung zur Diversität</i>	<i>66</i>
5.4 <i>Diversität – Versuch einer Begriffsrekonstruktion.....</i>	<i>69</i>
5.4.1 <i>Der Exklusionszirkel eines transzendentelepistemologischen Diversitätsverständnisses.....</i>	<i>69</i>

5.4.2	Diversity Management – Oder über die warenförmige Struktur des transzendental-epistemologisch fundierten Diversitätsverständnisses	72
5.4.3	Poststrukturalistische Methodologie als Grundlage eines immanenzepistemologischen Diversitätsverständnisses	75
5.4.4	Dekonstruktion als immanenzepistemologisches, ethisches Forschen	78
5.4.5	Vom dekonstruktivistischen Diversitätsverständnis zum Inklusionsraum– Oder ‚Hinter der Diversität liegt die inklusive Immanenz‘	81
6	Von der Inklusion zum Inklusionsraum als Mikroutopie	87
7	Exkurs – Die Stadt – Oder ‚über den urbanen Raum‘	93
7.1	<i>Der Öffentliche Nahverkehr als Raum urbaner Begegnung</i>	<i>94</i>
7.2	<i>Der Stadt als Erkenntnisraum nomadischer Bohème</i>	<i>95</i>
7.3	<i>Die neoliberale Verortung der Stadt – Oder ‚über die Disneyfizierung von Städten‘</i>	<i>99</i>
7.4	<i>Die Stadt als Freiheitsraum</i>	<i>101</i>
7.5	<i>Transzendenzepistemologische und machtpolitische Vermessung des urbanen Raums</i>	<i>104</i>
8	Diversität im digitalen Zeitalter	111
8.1	<i>Auf dem Weg ins digitale Zeitalter</i>	<i>111</i>
8.2	<i>Das ‚digitale Prinzip‘ als ‚digitale Faltung‘ der Wirklichkeit</i>	<i>114</i>
8.3	<i>Von der Hyperkultur zum Hypertext</i>	<i>116</i>
8.4	<i>E-Inclusion</i>	<i>121</i>
8.5	<i>Commons im Cyberspace</i>	<i>123</i>
8.6	<i>Transzendental-epistemologische Ordnung des digitalen Raums</i>	<i>125</i>
8.6.1	<i>Das Spektakel des Social Networking Universums</i>	<i>128</i>
8.6.2	<i>Digitaler Wettbewerb und Selbstoptimierung</i>	<i>132</i>
8.6.3	<i>Der Wettbewerb um den Netzwerkeffekt</i>	<i>134</i>
8.6.4	<i>Tracking Cookies als digitaler Datenschatten</i>	<i>135</i>
8.6.5	<i>Algorithmen und transzendental-epistemologische Echokammern</i>	<i>136</i>
9	Was Tun? – Auf dem Weg zu einer lustvollen Neugier	141
	Literatur	143